

Heiler auf vier Pfoten

In der Alexander-von-Humboldt-Klinik in Bad Steben freuen sich die Senioren an ihren Therapiehunden Canela und James. Durch die Vierbeiner kommen die Menschen ins Reden – über- und miteinander.

Von Sandra Hüttner

Bad Steben – In der Cafestube bildet sich ein großer Kreis. Einige Senioren sitzen im Rollstuhl, andere kommen mit dem Rollator und nehmen sich einen Stuhl. Vorfreude erfüllt den Raum. Ein älterer Herr kommt dazu und berichtet fröhlich: „Ich hab sie schon gesehen, sie sind unterwegs und auch gleich da.“ Gemurmel, erwartungsvolle Blicke zur Tür, wo aus dem Flur schon ein Bellen zu hören ist. Sie – das sind Canela und James, zwei Labradore.

Die sechs Jahre alte Hündin sowie ihr ein Jahr jüngerer Kumpel sind ausgebildete therapeutische Begleithunde. Dass Tiere einen positiven Einfluss auf Menschen haben können, macht sich die Alexander-von-Humboldt-Klinik zunutze. Seit kurzem besuchen deshalb therapeutische Begleithunde vom Selbitzer Verein „Mein Assistenzhund“ alle drei Wochen die älteren Herrschaften. Canela und James sind mit ihren Frauchen Inge Bahlmann aus Hof und Heike Botschan aus Zedtwitz gekommen.

„Es hat sich schon zum Highlight entwickelt“, erzählt Gisela Hüttner, die die Hunde in die Einrichtung holte. „Der Verein hatte sich in Hof auf der Gesundheitsmesse vorgestellt und so ist der Kontakt entstanden“, berichtet die sogenannte Beauftragte für Qualitätssicherung. Sie war von Beginn an von den Tieren angetan.

„Dass es heute zwei Labradore sind, ist Zufall“, sagt Heike Botschan und beginnt die Vorstellungsrunde zwischen Hund und Mensch. Die Tiere gehen nacheinander von Stuhl zu Stuhl und lassen sich streicheln. „Nur wer möchte“, sagt Inge Bahlmann, „aber animiert und motiviert wird jeder und meist freut sich am Ende der Stunde auch jeder über eine Streicheleinheit.“ Und wahrlich, eine ältere Dame schüttelt anfangs noch den Kopf, also geht der Hund erstmal weiter. Später wird auch sie den Vierbeiner übers fluffige Fell streicheln. Mit einem Lächeln auf den Lippen.

„Wenn wir nur einen von zehn Senioren erreichen, dann haben wir schon gewonnen und unser Ziel erreicht“, sagt Heike Botschan. Sie machen diese Therapieeinheiten auf ehrenamtlicher Basis. Beide wollen nicht nur ihre Tiere motivieren, sondern sind immer auf den Kontakt und direkte Ansprache mit den Senioren bedacht.



Streicheleinheiten machen Canela, aber auch den älteren Menschen große Freude.

Fotos: Hüttner



„Bring den Handschuh wieder zurück!“, Labrador James wird's nicht langweilig bei den Senioren.

Gut zu wissen

- Therapeutische Begleithunde (Besuchshunde) sind bestens sozialisierte Familienhunde, die über eine hohe Toleranzschwelle und keinerlei Aggressionen verfügen.
- Diese Hunde müssen keine vorher antrainierten Aufgaben erfüllen. Sie sollen jedoch sicher sein im Umgang mit Menschen und ungewöhnlichen Situationen (Rollstuhl, Rollator, Gehhilfen, plötzlich auftretende Geräusche).
- Der Selbitzer Verein verfügt über derzeit sieben fertig ausgebildete Teams, sprich Vierbeiner und Herrchen/Frauchen, die alle eine Prüfung absolviert haben und somit für Besuchsdienste zertifiziert sind.
- Sie „arbeiten“ vornehmlich nicht im therapeutischen Sinne, sondern auf sozialer Ebene. In Senioreneinrichtungen fördern Besuchshunde die Mobilität der besuchten Menschen, durch Spiele, Füttern sowie Streicheln und bieten darüber hinaus für längere Zeit Gesprächsstoff.

Nach der kleinen Runde zum Kennenlernen, wartet auf beide Seiten die erste Aufgabe. „Möchten sie das Apportel für James werfen“, fragt Heike Botschan.

Der schwarze Labrador James fängt das Teil auf. Die blonde Labradorhündin Canela bringt es wieder. Alle lächeln. „Das liegt an der Erwartungshaltung des Hundes, dem Blick aus den treuen Hundeaugen. Ein sanfter Stupsen mit der Schnauze oder das Ablegen des Kopfes auf dem Knie – das motiviert die Hunde“, berichten die erfahrenen Frauchen.

Einige der älteren Herrschaften warten freudig aufgeregt, bis sie endlich an der Reihe sind. Andere trauen sich erst nach ein wenig gutem Zureden. Schmunzeln, Lachen macht sich auf dem Gesicht breit, wenn das Tier fängt oder das Stöckchen holt. Dann dürfen die Senioren ein Leckerli verteilen. Wenn sich jemand nicht traut, übernimmt die Hundebesitzerin diesen Part.

Anschließend kommt ein großer Gymnastikball in den Kreis. „Wir nennen es treiben“, erklärt Heike Botschan und motiviert die Frauen und Männer, den Ball mit dem Fuß in Richtung Hund zu stupsen. Viele machen mit. Mutig halten die Senioren Hand später auch den Fuß hin, wenn es darum geht, dass die Hunde ihnen einen Strumpf ausziehen. Die Begeisterung bei allen Beteiligten ist groß.

Im Kreis verstreut liegen Wischlappen, Eimer, Wischmopp, Bürste und weitere Utensilien, die die Tiere nacheinander zurückbringen. Die Hunde-Besitzerinnen nehmen derweil die Senioren durch Gespräche „mit ins Boot“, immer mehr Erinnerungen werden wach.

Dann zeigen die treuen Vierbeiner noch Kunststückchen wie „Sitz“, „Platz“, drehen oder durch die Gegen robben. James kann sogar schnarchen, während Canela eine Rolle macht. Dann laufen beide Tiere den Menschen durch die Beine und robben unter den Stühlen hindurch.

Am Ende der Stunde verabschieden sich die Tiere bei jedem persönlich, lassen sich noch einmal durchs Fell streichen, den Kopf kraulen und James bellt zum Abschied fröhlich in die Runde. Und nicht selten passiert es, dass sie, während sie selbstvergessen das Tier streicheln, zu erzählen beginnen „vom eigenen Hund, den sie früher hatten, oder vielleicht von einem berechtigten Kläffer aus der Nachbarschaft“, wie Inge Bahlmann weiß.

Gerade für Menschen die früher eigene Tiere besessen haben sind die Besuche der Vierbeiner von großer Bedeutung. Viele wollen gar nicht mehr aufhören. Irgendwann ist Schluss für Canela und James. Aber nur für drei Wochen. Dann gibt es ein Wiedersehen. Zur Freude aller.

„Wenn wir nur einen von zehn Senioren erreichen, dann haben wir schon gewonnen.“

Hundebesitzerin Heike Botschan

„Viele erzählen dann vom eigenen Hund, den sie früher hatten.“

Hundebesitzerin Inge Bahlmann

Lastwagen zerstört Telefonleitung

Naila – Ein zerbrochener Telefonmast und eine zerrissene Telefonoberleitung waren das Resultat eines Verkehrsunfalles am Donnerstagabend am Selbitzer Berg in Naila. Bei der Ausfahrt des dortigen Mercedes-Autohauses war ein großes Schleppfahrzeug mit der Telefon-Oberleitung in Berührung gekommen, die in einer Höhe von mehr als vier Meter quer über der Ausfahrt gespannt war. Aus noch unbekannter Ursache blieb die Hakenlast an der Telefonleitung hängen und riss diese ab. Verletzt wurde dabei niemand. Die Polizei geht von einem Schaden in Höhe von mindestens 600 Euro aus.

Polizei schnappt diebischen Kurgast

Naila – Die Polizei hat einen 40 Jahre alten Kurgast festgenommen. Der Mann hatte am Mittwoch versucht, eine Geldkassette in einer Autowerkstatt in Naila zu stehlen. Der Besitzer bemerkte den Dieb, rannte ihm hinterher und konnte ihn am Ortsausgang stellen. Das Diebesgut fand die Polizei bei ihm zunächst nicht. Die Kassette hatte er nicht mitgenommen, sondern in einem Regal in der Werkstatt versteckt. Der 40-Jährige muss jetzt mit einer Strafanzeige rechnen.

Service für Rollstuhl-Fahrer

Selbitz – Die Stadt Selbitz denkt über einen rollstuhlgerechten Zugang zum Rathaus nach. Christine Hoberberger-Puff hatte das Thema im Stadtrat angesprochen. Der Stadtbaumeister wies darauf hin, dass dann auch Lösungen für die Türen gefunden werden sollen. Der Bürgermeister versprach daraufhin, ein Angebot für eine Aufzugslösung einholen zu lassen, damit in den Haushaltsberatungen darüber gesprochen werden könne.

H.-D.N.

Der direkte Draht

Die Redaktion: Jan Fischer (verantwortl. für Stadt und Landkreis Hof), Rainer Schmidt (stv.), Sabine Gebhardt, Susanne Glas, Irene Gottesmann, Andrea Hofmann, Lisbeth Kaupenjohann, Johannes Keltsch, Christoph Plass, Claudia Seibert, Thomas Schubert-Roth, Simone Weber, Harald Werder.

Adresse der Lokalredaktion: Frankenpost, Lokalredaktion, Poststraße 9-11, 95028 Hof

Telefon: 09281/816-216

Telefax: 09281/816-486

E-mail: hof-lokal@frankenpost.de

Abgabestelle für Nachrichten, Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Service: Service-Point Loto Frank, Kronacher Straße 9, Naila

Geschäftszeiten: 09281/816-249

Privatanzeigen: 09281/180 20 45

Leser-Service: 09281/180 20 44

Grünes Licht vom Frankenwaldverein

Die Lokalschau für die Bobengrüner Kleintierzüchter war erstmals seit 56 Jahren in Gefahr. Jetzt aber gab es Entwarnung.

Von Reinhold Singer

Bobengrün – Jahr für Jahr ist die Lokalschau der Höhepunkt des Bobengrüner Kleintierzüchtersvereins. Heuer hatten die Züchter und Verantwortlichen ein Problem, denn ihnen stand keine Räumlichkeit zur Verfügung. Eine Belegung im Saal des Gasthauses Weißes Roß war aus privaten Gründen nicht mehr möglich. „Die Lokalschau, also die Präsentation der Ernte unseres Fleißes war auf das Höchste gefährdet“, erinnert sich Udo Klug. Doch kommt Zeit, kommt Rat. Das Wanderheim Gerlaser Forsthaus schien zwar auf den ersten Blick ungeeignet für eine derartige Leistungsschau von Kaninchen, Tauben und Hühnern, aber die angebaute, überdachte Pergola entpuppte sich bei einer Inaugenscheinnahme als geräumig genug. Die befreundeten



Die Bobengrüner Kleintierzüchter sind voller Vorfreude auf ihre Lokalschau, die erstmals in den urigen Räumen des Wanderheims Gerlaser Forsthaus stattfindet.

Verantwortlichen des Frankenwaldvereins gaben grünes Licht und den Kleintierzüchtern fiel ein Stein vom Herzen. Nun kann die Ausstellung im Forsthaus wie vorgesehen am 16. und 17. November durchgeführt werden. Insgesamt kann Ausstellungsleiter Stefan Brückl rund 260 Tiere in Käfigen und Volieren präsentieren. In einem Nebenraum können die Besucher sich mit einer deftigen Brotzeit stärken oder werden mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bewirtet.

Bei einer Verlosung von Sachpreisen gibt es auch wieder Nistkästen und Futterhäuschen für Vögel zu gewinnen. Das bewirtschaftete Wanderheim „Gerlaser Forsthaus“ kann an diesen Tagen auch Ziel oder Ausgangspunkt einer kurzen oder längeren Wandertour sein.

Info

Die Ausstellung ist am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. November, in der Zeit zwischen 10 und 17 Uhr in Augenschein zu nehmen, das Wanderheim ist auch noch später geöffnet.

ANZEIGE

www.sindy.de

WIR FEIERN GEBURTSTAG!

35 JAHRE

JUBEL- PREISE

...jetzt bei Ihrem

sindy

179.99

Inkl. LED-Beleuchtung

Ohne Elektrogeräte und Deko

JUBEL-FINANZ KAUF

Jederzeit MÖGLICH!

FRAGEN SIE UNS!

sindy

Sindy-Möbel Mitnahmemarkt GmbH
An der Moschenmühle 34 | 95032 Hof